Krakauer Zeitung.

Nr. 137. Montag, den 18. Juni **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1860 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1860 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai d. J. dem Zahlmeister der Landeshauptkasse in Hermannstadt, Karl Czillich, in allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen und treuen Dienstleistung, bei dessen Versetzung in den Ruhestand, den Titel eines kaiserlichen Rathes zu verleihen geruht.

Verordnung

des k. k. Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1860,

giltig für den ganzen Umfang des Reiches, über die Auflassung der in Ungarn bestehenden Bausektion des General-Gouvernements und der Bau-Direktions-Abtheilungen, dann über die Errichtung einer provisorischen Landesbaubehörde in Ofen.

Auf Grund des Allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 13. Juni 1860 haben die in Ungarn bestehende Bausektion des General-Gouvernements und die an den Amtssitzen der bisherigen Statthalterei-Abtheilungen in Ofen, Preßburg, Oedenburg, Kaschau und Großwardein befindlichen Baudirektions-Abtheilungen mit Ende Juni d. J. außer Wirksamkeit zu treten, und wird der Baudienst in Ungarn künftig zu Ofen in unmittelbarer Unterordnung unter die Statthalterei konzentrirt werden.

Demgemäß wird zu Ofen bis zur definitiven Regulirung des Baudienstes vorläufig eine provisorische Landes-Baubehörde gebildet, deren Amtswirksamkeit mit 1. Juli d. J. beginnt.

Graf Goluchowski m. p.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf die Kundmachung vom 19. Mai l. J. wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der am 1. Juni 1860 von den königl. Sardinischen Behörden zu Mailand unter Intervention der Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs und Sardiniens vorgenommenen 8. Serien-Ziehung des Lombardisch-Venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 die Serie **18** gezogen worden ist.

Wegen der sonach am 1. Dezember 1860 fällig werdenden Rückzahlung der in dieser Serie enthaltenen Obligationen, welche auf die Quote Oesterreichs zu übernehmen sind, wird eine besondere Kundmachung folgen.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Wilhelm v. Alth zum Präsidenten und des Isak Rubinstein zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz bestätigt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Gymnasiallehrer am Preßburger Gymnasium, Anton Madeira, über sein Ansuchen eine am Piseker Gymnasium erledigte Lehrerstelle verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten, Franz Sonnleithner, zum Rathsekretär bei dem Kreisgerichte in Steyr ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Juni.

Die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser Louis Napoleon in Baden-Baden hat am 15. d. stattgefunden. Gutem Vernehmen nach wiederholte L. Napoleon bei der Unterredung mit dem Prinz-Regenten die friedlichen Versicherungen, wegen deren mündlichen Ausdrucks Napoleon die Zusammenkunft gewünscht. Von den übrigen deutschen Fürsten, insbesondere den vier deutschen Königen war keiner bei der Entrevue zugegen. Nach einer Berliner tel. Depesche vom 15. d. wollte Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von der früher verabredeten Anwesenheit der Könige von Baiern und Württemberg Gelegenheit nehmen, Höchst Seine Zusammenkunft mit dem Kaiser L. Napoleon in Gegenwart mit den genannten Fürsten stattfinden zu lassen. Der König von Hannover sagte bei seiner Anwesenheit in Berlin seinen Besuch für Baden-Baden aus freien Stücken an, worauf der Prinz-Regent dem Könige von Sachsen von der Anwesenheit der drei andern Könige Nachricht gab. Der Prinz-Regent von Preußen traf am 14. d. Abends 7½ Uhr in Baden-Baden ein und hat in dem Meßmer'schen Privathause Wohnung genommen. Der Großherzog von Weimar und der Großherzog von Baden, die bereits am 13. d. in Baden-Baden eingetroffen waren, begrüßten den Prinzregenten auf dem Bahnhofe. Der König von Baiern, bereits am 12. d. in Baden-Baden eingetroffen, hat Wohnung im englischen Hofe genommen. Der Fürst zu Hohenzollern, der seine Reise mit dem gewöhnlichen Zuge von Frankfurt nach Baden fortsetzte, ist am 14. mehrere Stunden vor dem Prinz-Regenten eingetroffen. Der Herzog von Koburg-Gotha traf am 15. Vormittags 11¾ ein. Nachmittag 3 Uhr trafen die Könige von Sachsen, Hannover und Württemberg mit zahlreichem Gefolge ein und wurden mit den gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. Die Könige von Sachsen und Hannover stiegen im englischen Hofe ab; der König von Württemberg nahm Wohnung im Victoria-Hotel. Abends traf der Herzog von Nassau ein. Der ebenfalls erwartete Großherzog von Hessen-Darmstadt scheint nicht zu kommen. Im Laufe des Tages (15.) erfolgten die gegenseitigen Besuche der Souveräne und es fanden vorläufige Besprechungen der deutschen Fürsten statt, die eine erfreuliche Uebereinstimmung aller Fragen, welche Deutschlands Bezüge zum Auslande berühren, kund gaben. (Auch die Conferenzen, welche in den letzten Tagen zu wiederholten Malen in Wien zwischen dem österreichischen Minister-Präsidenten und den Gesandten Preußens, Baierns, Württembergs und Sachsens stattgehabt haben, stellen, wie es heißt, einen befriedigenden Erfolg, das ist, eine Verständigung in den deutschen Angelegenheiten in Aussicht. Das „Mainzer Journal" meldet nach einer von sehr bewährter Seite ihm zukommenden Mittheilung, daß die Versuche, sowohl in den schwebenden europäischen, als vor allen Dingen in den deutschen Fragen eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen zu Wege zu bringen, in der allerneuesten Zeit ein über alle Erwartung befriedigendes Resultat gehabt haben, und daß in kürzester Frist die Thatsache der erfolgten Einigung in einem Acte zu Tage treten wird, der jeden weiteren Zweifel ausschließt. In Berliner diplomatischen Kreisen, schreibt die „NPZ.," sieht man den wesentlichen Zweck der Zusammenkunft der deutschen Souveräne als bereits erreicht an.) Kaiser Napoleon traf Abends 7 Uhr ein. Der Kaiser war in Civilkleidung und wurde von dem Großherzog von Baden mit den üblichen Honneurs empfangen. Anwesende Franzosen riefen ihrem Souverän zum Willkommen ein „Vive l'Empereur" entgegen. Der Kaiser ist in der Villa Stephanie abgestiegen. Kaiser Napoleon dinirte nach seiner Ankunft mit seiner Begleitung. Gegen 8½ Uhr schickte der Prinz-Regent, welcher Tags zuvor auch die deutschen Souveräne besucht hatte, den Rittmeister von Loon und ließ sich ansagen. Napoleon wollte den Prinz-Regenten zuerst besuchen, derselbe erschien aber indessen um 8½ Uhr in der Villa Stephanie und blieb beim Kaiser bis 9¼ Uhr. Hierauf wollte Napoleon die Herzogin von Hamilton, die Tochter Stephanie's, überraschen, fand sie aber nicht zu Hause; derselbe nahm darauf Thee beim Großherzoge von Baden, wobei nur noch die auf dem Schlosse wohnenden Souveraine von Weimar und Coburg anwesend waren. Heute findet ein großes Dejeuner sämmtlicher Souveraine auf dem alten Schlosse statt. Sämmtliche am großh. Hofe in Karlsruhe beglaubigte Gesandte sind nach Baden-Baden übersiedelt; zuletzt der k. k. österreichische Gesandte Graf Trautmannsdorf, der erst am 12. d. von Wien zurückgekehrt war, wo er einige Tage zugebracht hatte. Wie man aus Frankfurt a. M. mittheilt, hatten mehrere dortige Diplomaten die Absicht gehabt, nach Baden-Baden zu reisen, es war ihnen aber von ihren Souveränen die bestimmte Weisung zugekommen, nicht dahin zu gehen. Se. Majestät der König Max wird von Baden-Baden aus die schon seit einiger Zeit beabsichtigte Reise nach Belgien und Holland unternehmen und hierbei mit dem König von Belgien zusammentreffen.

Die Behauptung daß die Zusammenkunft in Baden-Baden von Rußland vermittelt wurde ist nach der „Ostd. Post" ein Irthum. Wie der bekannte Pariser Correspondent dieses Blattes behauptet ist die Vermittlung von England ausgegangen, und die Zusammenkunft seitens der Königin Viktoria selbst dem Prinz-Regenten ans Herz gelegt und gewissermaßen als eine Familienangelegenheit behandelt worden, natürlich mit dem Wissen und Einverständniß Lord Palmerstons."

Ein officiöses pariser Blatt glaubt der Zusammenkunft ihren wahren Charakter geben zu müssen und bemerkt: „Der Prinz-Regent begibt sich zu einem doppelten Zwecke nach Baden: zunächst um sich mit dem Kaiser der Franzosen zu besprechen, und dann um einer von dem Könige von Baiern provocirten Versammlung von Deutschen Fürsten zu präsidiren. Diese Art von Congreß, dessen Zweck es ist, das Einverständniß unter den Deutschen Fürsten herzustellen, hat nicht die entfernteste Beziehung zu der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Regenten." (s. u. Paris.)

Der Pariser Correspondent der „Donau-Z." schreibt, Kaiser L. Napoleon habe seine Geschichte des Julius Cäsar für den Augenblick bei Seite gelegt, und studire eifriger als je die Westgrenzen Frankreichs. Dabei sei er sogar von der Idee der natürlichen Grenzen zurückgekommen, und wolle sich mit künstlichen begnügen, die er darin findet, daß man Frankreich die Plätze zurückgäbe, welche dasselbe absolut zu seiner „Vertheidigung" nöthig hat. Darin fände sich Saarbrücken und Landau mitinbegriffen. Das System, nach welchem diese Einverleibung verfolgt werden soll, würde darin bestehen, daß der Kaiser, nachdem er seine Studie beendet, den europäischen Großmächten ein hierauf bezügliches Memoire auf diplomatischem Wege unterbreitet, sie von der Nothwendigkeit überzeugt, daß nur in dieser Weise der Weltfrieden aufrecht zu erhalten sei, und somit auf dem friedlichsten Wege diese Angelegenheit ordnet. Fände dies Memoire auf diplomatischem Wege keinen Eingang, so würde dasselbe in Form eines Manifestes der französischen Nation vorgelegt, und dieselbe aufgefordert werden, die gerechten Ansprüche Frankreichs den eigensinnigen Köpfen der Diplomatie gegenüber zur Geltung zu bringen. Die Frage der Ostgrenzen, so glaubt man, wird in demselben Augenblick angeregt werden, wo die italienischen Wirren einen deutlicheren Charakter werden angenommen haben.

Einem deutschen Blatt zufolge würde die Frage der künstlichen Grenzen eine eigenthümliche Losung erhalten. Der zweite Dezember wird vorschlagen zwischen Deutschland und Frankreich ein neutrales Gebiet zu schaffen, natürlich nicht, indem Frankreich einen Theil seines Grenzgebietes für neutral erklärt, sondern nur Deutschland soll einen Theil opfern. Das Land westlich vom Rhein soll zu einem neutralen, alle Reibungen verhindernden Staat umgeformt werden. Der zweite Dezember wird darthun, daß es nicht rathsam sei, wenn sich Großstaaten unmittelbar berührten. Preußen erhält dafür Hannover, und der König von Hannover erhält den neugeschaffenen Staat jenseits des Rheins. Alles aus purer Friedensliebe. Dem linksrheinischen Land soll auf diese Weise der unmittelbare Schutz der norddeutschen Großmacht entzogen werden. Ist das geschehen, wird das Land nach bekannter Weise korrumpirt, gedrängt und endlich annexirt werden. Der zweite Dezember glaubt leichtes Spiel zu haben, wenn keine deutsche Großmacht durch ihr unmittelbarstes Interesse zur Vertheidigung des Rheinlandes getrieben wird.

Die „Preuß. Z." widmet der Badner Zusammenkunft einen Leitartikel, in welchem sie die Hoffnung ausspricht, daß „die Tage von Baden das Vertrauen auf eine gedeihliche und gesicherte Zukunft Europas beleben und zugleich eine der wesentlichsten Stützen dieser Zukunft kräftigen: die Eintracht Deutschlands". Zunächst und mit Beziehung auf die Zusammenkunft mit dem Kaiser L. Napoleon sagt die „Pr. Zt.": Es kann sich für Preußen nicht darum handeln, seiner Politik neue Ziele zu stecken; diese Politik ist stets offen, loyal, versöhnlich, stets bemüht gewesen, den Europäischen Frieden und die bewährten Grundlagen desselben zu erhalten; sie wird diesen Charakter bewahren. Aber die Schwierigkeit der Zeiten hat Besorgnisse wach werden lassen, welche Europa gern wird zurücktreten sehen vor dem freundschaftlichen Gedankenaustausch zweier mächtiger Regenten, deren Verhalten auf die Geschicke des Erdtheils immer einen gewichtigen, oft einen entscheidenden Einfluß ausübt. Deutschland wird es willkommen heißen, wenn der Kaiser der Franzosen in dem Prinzen-Regenten die Ueberzeugung befestigt, daß die Französische Politik ebenso friedlich als kräftig ist, und Frankreich wird ein werthvolles Unterpfand für die Fortdauer seiner freundnachbarlichen Beziehungen mit uns darin erblicken, wenn der Kaiser Napoleon aus dem Munde des Prinzen-Regenten selbst die Gesinnungen und Entschlüsse jener loyalen und gemäßigten Politik vernimmt, welche den Handlungen seiner Regierung zur unwandelbaren Richtschnur dient.

Nach der „NPZ." ist die ganz unerwartet erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs von Hannover in Berlin eine Folge der Mittheilungen, die Seitens des Preußischen Kabinets den Deutschen Regierungen gemacht sind über die Verhandlungen wegen der bevorstehenden Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen. Der König von Hannover wollte dem Prinzen-Regenten selbst seinen Dank aussprechen für die bundesfreundliche Rücksichtnahme, mit welcher Se. k. Hoheit gegen die Deutschen Souveraine verfahren sei. Aehnliche Erklärungen seien auch von anderen Deutschen Regierungen schon in Berlin eingegangen.

In Turin, schreibt man der „K. Z." ist eine Depesche aus Paris angekommen, worin gesagt wird, daß der Kaiser sich sehr anerkennend über die Haltung und Wirksamkeit Cavours während der letzten Debatte ausgesprochen habe. Zwischen dem Könige und Cavour besteht aber immer noch die alte Spannung. Der König hätte gern eine Combination zwischen Ratazzi und Farini gemacht, letzterer aber hat erklärt, er wolle mit Cavour stehen und fallen und werde sich in keinem Falle von diesem trennen. Was von einer bevorstehenden Reise Cavours nach Paris gesagt worden, ist unbegründet.

Ein Pariser Corr. der „K. Z." will wissen, daß Frankreich demnächst einen außerordentlichen Commissar nach der Türkei schicken werde, welcher die Sendung bekomme, seiner Regierung über die Lage der christlichen Provinzen des Sultans genauen Bericht abzustatten. Dieser Commissar werde sich demnächst nach Konstantinopel begeben, um daselbst die Weisungen des Herrn Lavalette entgegen zu nehmen; von da werde er sich nach Bosnien, nach der Herzegowina und nach Bulgarien begeben.

Das dänische Cabinet ist vorläufig mit seiner Protestnote an Herrn v. Schleinitz noch allein geblieben; daß auch Frankreich und Rußland in einer Note an Preußen Verwahrung gegen eine etwaige Execution des deutschen Bundes oder Preußens allein zu Gunsten der Herzogthümer eingelegt hätten, wird auf das bestimmteste in Abrede gestellt.

Die Anklagekammer des Schweizer Bundesgerichts hat beschlossen, die Theilnehmer am letzten Savoyerzuge nicht in Anklagestand zu versetzen. Der Chef John Perrier wird daher in Freiheit gesetzt; dagegen haben die Betheiligten keine Entschädigung, weil sie die Untersuchung veranlaßten.

Piemontesische Blätter bleiben bei der Behauptung stehen, daß die Engländer das Palermitanische Fort Castellamare wenigstens besetzt hatten. Eine Englische Flotte sei auf der Rhede von Palermo vor Anker gegangen und ein Theil der Marinesoldaten behufs der Besetzung des Kastells bis nach Ausführung aller Kapitulationsbedingungen an's Land gegangen. Der Abzug der Truppen von Palermo geht aus dem Grunde, daß nur verhältnißmäßig wenige Dampfer zum Transport verwandt werden, sehr langsam vor sich, so daß Palermo am 11. d. noch immer mit Barricaden bedeckt war, durch welche das Aufsuchen der Leichen und die Herstellung der Gebäude erschwert, und die Noth derer, welche so furchtbar gelitten haben, unsäglich gesteigert wird. — Der „Times"-Correspondent in Palermo entwirft ein grauenvolles Bild von Zerstörungen, welche das Bombardement angerichtet hat. Viele Personen, die sich in die Keller geflüchtet hatten, seien, da die Häuser entweder durch die Bomben, oder von den königl. Truppen bei ihrem Rückzuge in Brand gesteckt wurden, bei lebendigem Leibe verbrannt. Wie schlimm die königl. Truppen in Palermo in den letzten Tagen daran gewesen sein müssen, geht aus dem Umstande hervor, daß am 6. (am Tage der Capitulation also) von Neapel die Dampfcorvette „Maria Antonietta" mit zwei Segelschiffen im Schlepptau abfuhr, um Lebensmittel und Wasser für die Truppen nach Palermo zu bringen. Die „Gazetta du Midi" veröffentlicht Mittheilungen aus einem in Palermo vom 26. Mai bis 3. d. M. geführten Tagebuche, in welchem u. a. die Greuelthaten geschildert werden, welche von den Insurgenten an königlichen Beamten verübt wurden. An hundert Personen sollen in solcher Weise Opfer der wildesten Wuth geworden sein. Ein Erlaß Garibaldi's, in welchem auf Todschlag, Diebstahl und Plünderung die Todesstrafe gesetzt wird, scheint in Folge jener Gräuel erschienen zu sein. Der „Pungolo" veröffentlicht zwei Schreiben Garibaldi's an dessen Agenten Bertani; das eine ist aus Palermo vom 31. Mai datirt und meldet den Abschluß des Waffenstillstandes und ersucht um Zusendung von Leuten, Waffen und Munition, da die Alpenjäger „mehr noch als decimirt" seien; der andere Brief ist vom 3. Juni und lautet in lakonischer Kürze: „Ich ermächtige

Sie nicht blos, ein Anlehen für Sicilien zu machen, sondern in dessen Namen jede beliebige Schuld zu contrahiren, denn wir haben hier unermeßliche Bedürfnisse, um Jedermann befriedigen zu können. Stets der Ihrige, Garibaldi." Mehre Bankiers in Genua wurden wegen Zustandebringung dieses Anlehens angegangen, gaben jedoch ausweichende Antworten; man hofft bei den Mailänder Bankhäusern ein besseres Ergebniß zu erreichen. Von Neapel gehen täglich Verstärkungen nach den Abruzzen und nach Calabrien. Bei Reggio, an der äußersten Spitze des neapolitanischen Festlandes, auf der calabrischen Seite der Meerenge von Messina soll ein verschanztes Lager errichtet werden. Der Bischof von Reggio hat den Mönchen und Nonnen in der Stadt den Befehl zukommen lassen, ihre Klöster zu räumen, welche in Kasernen verwandelt werden sollen. Nachdem die neapolitanische Regierung eine namhafte Anzahl Handelsfahrzeuge für den Transportdienst der Truppen gemiethet hat, ist sie jetzt im Stande, ihre sämmtlichen Kriegsschiffe als Kreuzer zu verwenden. Die Nachricht, daß das neapolitanische Geschwader bereits 2 mit Freiwilligen, Waffen und Munitionen befrachtete Schiffe auf dem Wege nach Sicilien gefangen genommen habe, bestätiget sich. Möglicherweise sind es die unter Oberst Medici von Genua abgesegelten Schiffe, von deren Eintreffen in Sicilien man noch keine Nachricht hat. Nachrichten aus Neapel vom 12. d. melden, daß das Gouvernement militärische Kundgebungen im constitutionellen Sinne organisire. Aus Messina wird unterm 10. d. berichtet, daß ein geheimes Comité Bulletins drucke und mit Garibaldi in Verbindung stehe. Es fanden Desertionen von Offizieren statt. (Wird nach einer anderen Lesart geleugnet.) Die Insurrection in Calabrien wird dementirt. Catania ist geräumt worden. Vom Schweizerischen Consul in Messina sind Berichte in Bern angelangt, welche die dortige Stimmung unter dem Volke als furchtbar aufgeregt und feindselig gegen das Mililär darstellen: „Alles fürchte sich vor einem Bombardement; wer könne, flüchte sich auf das Land. Umsonst seien die Bemühungen der Militär-Commandos gewesen, eine Bürgergarde gegen einen allfälligen Angriff der Stadt zu bilden; der Fall Palermo's habe die verhängnißvollsten Folgen für die Regierung."

Die Nachricht, daß in Syrakus neapolitanische Soldaten in das Haus des englischen Viceconsuls eingedrungen seien und die Frau des letzteren tödtlich verwundet haben, ist wie die ministerielle Corresp. Havas mittheilt, vollkommen begründet gewesen. Die genannte Corresp. veröffentlicht den Protest, welchen die fremden Viceconsuln in Syrakus (unter den Unterschriften befindet sich auch die des österreich. Viceconsuls F. Belfiore) am 24. Mai an den Marschall Commandanten des Platzes aus Anlaß jenes Vorfalls gerichtet haben. Es geht daraus hervor, daß ein Corporal mit drei Mann von einem nahen Wachposten drohend herbei gekommen seien, das Haus des engl. Viceconsuls Carlo Azzopardi erbrochen, auf die Frau drei Flintenschüsse abgefeuert und den Viceconsul selbst mit dem Tode bedroht haben. Die Viceconsuln verlangen Sicherheit für sich und protestiren gegen die Verletzung ihrer Häuser. Der Marschall Commandant Cav. Rodriguez sprach sein tiefes Bedauern über den Exzeß aus und gab den fremden Consuln die Genugthuung, daß er den Corporal und die Soldaten sofort dem Kriegsgerichte übergab. Sodann verfügte er sich feierlich mit seinem ganzen Generalstab in das Haus des englischen Viceconsuls, um ihm sein Beileid zu bezeugen. Der Gouverneur von Malta schickte, als er Nachricht von dem Vorfall erhielt, sofort den Kriegsdampfer „Caradoc" nach Syrakus ab.

Ueber die diplomatische Haltung Oesterreichs in Betreff der Ereignisse in Sicilien haben französische Blätter mitgetheilt, daß auf eine Anfrage Neapel's Oesterreich geantwortet habe, es könne in diesem Augenblicke nicht einschreiten. Gegen diese Angabe richtete sich nun in den letzten Tagen eine Pariser Correspondenz in der „NPZ.", welche dahin lautete: „Wir können der erwähnten Angabe ein positives Dementi geben. Das Wiener Cabinet hat erklärt, daß es leider nicht in der Lage sei, in Sicilien zu interveniren, daß es aber fest entschlossen sei, dem Könige 20,000 Mann zur Verfügung zu stellen, wenn Garibaldi die Revolution auf das Festland tragen sollte, Preußen und Rußland haben erklärt, daß sie diesem Auftreten Oesterreichs ihren Beifall zollen." So die Behauptung jener Correspondenz in der „NPZ." Die Oest. Z. glaubt aus guter Quelle versichern zu können, daß weder der erste noch der zweite Theil dieser Behauptung begründet sei, und daß Preußen und Rußland jenem angeblichen Auftreten Oesterreichs ihren Beifall zu zollen nicht in die Lage kamen, weil ein derartiger Antrag von Oesterreich gar nicht gestellt worden ist.

Der „Corresp. Havas" zufolge soll. S. Heil. der Papst von den Schritten, welche die napolitanische Regierung in Paris versucht, im voraus unterrichtet und bereit sein, die für Neapel beabsichtigten Reformen (eine Constitution nach französischem Muster) anzunehmen. Dabei denke man auch daran, sich zu vertheidigen; die Truppen werden concentrirt; Gaëta soll als Operationsgrundlage dienen und im Nothfalle soll auch eine Vereinigung der neapolitanischen mit den päpstlichen Truppen vor sich gehen können.

Die Truppen des Herzogs von Modena, welche demselben auf das österreiche Gebiet folgten, wo sie sich noch befinden, werden, wie hie „Aut. Korr." meldel, nunmehr der päpstlichen Armee zugetheilt und auf römisches Gebiet zugetheilt werden.

△ **Wien**, 15. Juni. Wir haben eine kaiserliche Verordnung, die vom 31. Mai, zu verzeichnen, welche beweiset, welches reiches Maß von Rechten, welche Fülle von Autonomie in Landesverwaltungs-Angelegenheiten die kaiserliche Regierung den Landes-Vertretungen zugedacht hat. Die genannte Verordnung erweitert und erhöht den Wirkungskreis der Centralcongregation des lombardisch-venetianischen Königreiches in einer von der Bevölkerung gewünschten Weise. Sie verwandelt den berathenden Einfluß, den allein die Centralconregation bisher in Landesverwaltungs-Angelegenheiten gehabt hat, in ein decisives Votum, in ein Entscheidungsrecht, in so vollkommene Autonomie, daß, wer sich durch die Entscheidung der Centralcongregation gedrückt fühlt, sich nicht etwa an die Statthalterei zu Venedig wenden kann, sondern an das betreffende Ministerium in Wien wenden muß. Dies sagt dem Geiste der Italiener zu, die sich wohl gern an die höchste Reichsautorität, aber sehr ungern an die in Venedig wenden, weil der Veronese, der Trevisane, der Udinese etc. noch seinen alten Municipalstolz hat. Den höchsten Herrn erkennt man gern und hofft auf ihn, den nächsten mag man nicht. Da neben der nun vollkommen der Centralagitation eingeräumten Autonomie in Landesverwaltungsangelegenheiten dieselbe die berathende Stimme in den organischen und legislativen Angelegenheiten des Landes, so wie das ganz außerordentlich wichtige Petitionsrecht besitzt, erfreuen sich unsere italienischen Reichsbrüder einer Landesvertretung, welche mit vollkommen zureichender Rechtsmacht, das Landesbeste nachhaltig zu befördern, ausgestattet ist.

Sitzung des verstärkten Reichsrathes vom 8. Juni.

[Authentischer Bericht.]

[Fortsetzung]

Der a. o. Reichsrath Graf Andrássy erhielt nun das Wort und sprach sich in folgender Weise aus:

„Ich bin gewiß einer von denjenigen, welche die Begründung eines soliden Realkredits auf das innigste wünschen, aber ich glaube nicht, daß hiezu die Einförmigkeit der Grundbuchsnormen für die ganze Monarchie nothwendig sei, ich glaube vielmehr eben im Interesse der Gesammtmonarchie mich gegen ein solches gleichförmiges Institut auszusprechen zu müssen, und verwahre mich überhaupt gegen die Einförmigkeit."

„Der Herr Vorredner sprach den Wunsch aus, daß bei Einführung des Grundbuches gar keine oder doch nur sehr geringe Rücksicht auf die auswärtigen Gesetzgebungen genommen und vielmehr nur die bei uns schon bestehende verbessert werden möge. Indem ich mich mit dieser Ansicht vollständig vereinige, bringe ich dieselbe auf den gegenwärtigen Zustand der Monarchie in Anwendung. Man hat gesagt: In Oesterreich, Böhmen, Krain und anderen Kronländern bestehen schon seit Jahrhunderten die Institute der Grundbücher, und wie ich von vielen Seiten vernahm, ist man damit vollkommen zufrieden. Sind dennoch Mängel vorhanden, so verbessere man sie und befrage diejenigen, welche am meisten dabei betheiligt sind, wie dies am zweckmäßigsten zu bewerkstelligen wäre. Ich gehe noch weiter und sage: in Italien besteht seit vierzig Jahren kein Grundbuch. Ich frage nun, würde Jemand dadurch gehindert werden, dahin Geld auszuleihen und Kredit zu geben? Ich meinerseits nicht und ich glaube behaupten zu können, daß der Italienische Kredit gewiß einer der am festesten bestehenden ist. Das Gleiche gilt bezüglich Tirols, wie wohl dort ganz andere Institute, und zwar Verfachbücher bestehen. Ich sehe also die Nothwendigkeit der Einführung der Grundbücher nicht ein und stimme vollkommen der eben so lichtvollen als klaren Darstellung des Herrn Vize-Präsidenten Reichsrathes von Szögyény, wie den mit der Meinung des Genannten so ziemlich übereinstimmenden Ansichten des Reichsrathes Fürsten von Salm bei".

„Schließlich muß ich bitten, hier aussprechen zu dürfen, daß meines Erachtens für jetzt dasjenige weder opportun noch erschöpfend war, was bezüglich der Ungarischen Sprache vorgebracht wurde. Es dürfte eine passendere Gelegenheit kommen, sich darüber auszusprechen; bei dem vorliegenden Anlasse halte ich es nicht für zweckmäßig, die Sprachenfrage zu berühren und zu erörtern.

Der außerordentliche Reichsrath Dr. Hein ergriff noch einmal das Wort zu folgender Aeußerung:

„Es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn ich dem klaren so sehr begründeten Vortrage des Reichsrathes Freiherrn v. Lichtenfels, welchen ich mit beiden Händen unterschreibe, noch etwas hinzufügen wollte. Neue Gründe von Gewicht habe ich nicht vernommen und nur das Wort begehrt, um eine persönliche Bemerkung über eine vom Reichsrathe Grafen Szécsen bezüglich meines Gruppenvorschlages gemachte Aeußerung vorbringen zu können. Dieser mein ganz unmaßgeblicher Vorschlag wurde von dem genannten Herrn Vorredner insofern getadelt als er die Verhältnisse zwischen dem Banate einerseits, dann Kroatien und Slavonien andererseits für so verschieden ansieht, daß er glaubt, diese Länder nicht einer und derselben Gruppe einreihen zu können, wobei als Hauptgrund geltend gemacht wurde, daß die genannten Provinzen von gänzlich verschiedenen Volksstämmen bewohnt seien."

„Hierauf kann ich nur erwidern, daß, soweit ich diese Provinzen aus statistischen Notizen kenne, dieselben, was die Gütertheilung und die eigentlichen Grundbesitzverhältnisse betrifft, nicht so sehr von einander abweichen, daß sie nicht durch eine Person im Comité vertreten werden könnten."

„Was die Bevölkerung selbst anbelangt, so vermag ich blos darauf hinzudeuten, daß dieselbe ja im Grundbuche nicht registrirt wird. Was endlich die Sprachenfrage betrifft, so erlaube ich mir auch meinerseits der Ansicht beizustimmen, daß dieser Gegenstand heute vorzeitig angeregt wurde. Ich will daher nichts weiter darüber bemerken und nur über die Bedeutung des sogenannten Germanisirens noch einige Worte hinzufügen."

„Man pflegt von gewissen Seiten her diesen Ausdruck gewöhnlich dann zu gebrauchen, wenn es sich um die Durchführung von Regierungsmaßregeln handelt, und man glaubt dann in dem Gebrauche der Deutschen Sprache als Geschäftssprache einen Germanisirungsversuch zu erblicken."

„Dagegen möchte ich doch Verwahrung einlegen. Die Nothwendigkeit, sich der Deutschen Sprache bei Regierungsbehörden und den oberen Instanzen zu bedienen, läßt eine solche Auslegung nicht zu. Meiner Ueberzeugung nach haben wir zuerst nöthig Oesterreicher zu sein, mögen wir in was immer für einem Idiom zu sprechen von Hause aus gewohnt sein; und wir können uns Glück wünschen, wenn der verstärkte Reichsrath auseinander geht und wir Alle in dem Gefühle übereinstimmen, daß wir vor Allem Oesterreicher sind."

Der a. o. Reichsrath Graf Hartig sprach sich nunmehr über den Gegenstand der Frage mit den folgenden Worten aus: „Ich würde es für eine Anmaßung halten, wenn ich nach den so klaren und lichtvollen Vorträgen des Herrn Justizministers und des Herrn Reichsrathes Freiherrn v. Lichtenfels in das Meritum der Sache eingehen wollte, und erlaube mir daher nur, mich über das allgemeine Prinzip auszusprechen."

„Die Frage hat sich aus einer sehr kleinen, nämlich ob die Angelegenheit in pleno oder im Komité berathen werden soll, zu einer sehr umfangreichen, das wichtige Gebiet der Einheits- und Sprachenfrage betreffenden gestaltet. Ich bin jedenfalls für die Bildung eines Komité's, weil ich es für unmöglich halte, über den vorliegenden Gesetzentwurf alsbald in pleno zu entscheiden."

„Was die angeregten Prinzipienfragen betrifft, so handelt es sich zunächst um den Begriff der „Einheit". Ich bin für eine einheitliche Monarchie und werde stets dafür sein, was für andere Meinungen auch auftauchen mögen; ja ich werde diese Idee mit Gut und Blut vertheidigen. Allein ich unterscheide sehr „Einheit" und „Einförmigkeit", habe das von jeher gethan und glaube, daß wenn diese Unterscheidung stets gegenwärtig gehalten worden sein würde, dann nicht so viele Schwierigkeiten, auf die wir schon gestoßen sind, entstanden wären. Die Einheit besteht: in der Einheit des Rechts, der Einheit der Pflicht und der Einheit des Gehorsams. Dies sind drei Einheiten, welche allenthalben in der Monarchie gleich sein müssen, und ich nenne sie die staatsrechtliche Einheit. Für privatrechtliche Einheiten, welche auf Einförmigkeit hinausgehen, vermöchte ich nicht das Wort zu führen. Ueberall in den verschiedenen Provinzen werden sich verschiedene Verhältnisse zeigen, welche Unterschiede nothwendig machen, und in dieser Beziehung trete ich dem Antrage des Herrn Reichsrathes Fürsten v. Salm bei."

„In Bezug auf die Sprachenfrage lege ich mein Glaubensbekenntniß dahin ab: ich erkenne jedem Menschen das Recht zu, die Sprache, die seine eigene angeborene ist, zu sprechen. Es ist seine Sache, daß er sich dann mit den andern, in fremder Zunge Redenden verständigt. Dieses Recht spreche ich aber auch unserem Souverain zu. Allerhöchstderselbe ist ein Deutscher und gleich väterlich besorgt für alle Seine Völker, welche Sprache sie auch reden. Aber Er muß auch das Recht haben, selbst in der Sprache zu sprechen, die Seine angeborne ist, weil jedweder seiner Unterthanen das gleiche Recht haben soll und Niemanden wohl beifallen wird, dem Souverain weniger Rechte zuzugestehen, als die Unterthanen für sich in Anspruch nehmen.

„Meine Meinung ist, daß die Sprache für den Gesammtstaat die Deutsche sein müsse. Weiland Se. Majestät der Kaiser und König Franz I. haben wohl für Italien eine Ausnahme gemacht, und ich habe nichts dagegen, daß sie bleibe, weil die Erfahrung zeigte, daß dies keine üblen Folgen mit sich brachte. Die Italienische Sprache hat aber auch den Vorzug, daß sie schon früher weiter ausgebildet war als die Deutsche; man konnte sich daher nicht der Deutschen Sprache bedienen, weil jene mehr dem Zeitgeiste folgte. Es sind aber auch häufig Verordnungen, namentlich von der allgemeinen Hofkammer und dem Finanzministerium in Deutscher Sprache nach Italien hinausgegeben worden, und es hat sich Niemand darüber beschwert; wohl aber war es Pflicht, daß die Deutsche Verordnung in die Landessprache übersetzt wurde. Dieses Recht nun muß ich Sr. Majestät vindiziren, und ich glaube daher, daß sowie in allen Kronländern jedem einzelnen Unterthan das Wort des Souverains in seiner Landessprache klar gemacht werden muß, auch für den Letzteren, wie schon erwähnt, das Recht zu wahren ist, nur in Seiner Muttersprache zu sprechen."

(Schluß folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Juni. Se. k. k. Apostolische Maj. haben für das Kaiserin Elisabeth Kinder-Hospital zu Hall in Ober-Oesterreich mit Rücksichtnahme auf Unterbringung und Verpflegung armer kranker Militär-Kinder einen Beitrag von 500 fl. aus der Allerhöchsten Privatkasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Restaurirung der Dekanalkirche in Chrudim den Beitrag von 2000 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Se. k. k, Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben zu Gunsten des katholischen Gesellen-Vereins in Lemberg 100 fl. gespendet.

Se. kais. Hoh. Erzherzog Albrecht, welcher am 15. d. früh Prag wieder verließ, wird die Truppen und Militäretablissements in Kolin, Kuttenberg, Podebrad, Caslau, Königgrätz, Josephstadt ꝛc. besichtigen und wird zum 23. wieder in Prag erwartet.

Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand Max hat am 4. d. auf der Dampfyacht Phantasie Miramar verlassen.

Der Banus von Kroatien Herr FML. Graf Coronini ist gestern von Agram angekommen.

Der Austritt des Grafen Barkoczy aus dem Grundbuchs-Comité wird, wie die „Oesterr. Ztg." meint, hoffentlich unterbleiben. Ein jeder Ausschuß habe seine Majorität und seine Minorität und was würde aus den Ausschüssen werden, wenn Jedermann sich zurückziehen würde, sobald er in der Minorität ist? Die Gutachten werden ja alle vors Plenum gebracht, dort erst ist die Entscheidung zu erwarten. Uebrigens (bemerkt die „Oest. Ztg." weiter) ist die Einführung des Grundbuchs keineswegs eine Maßregel, die in Ungarn auf Widerstand stößt. Die Einführung des Grundbuchs setzt als Substrat die Aufnahme von Grundbuchsprotokollen voraus. Diese Protokolle aber sind in ganz Ungarn, mit Ausnahme zweier Comitate, beinahe vollendet. Die Kosten, welche sie den Grundbesitzern machten, sind sehr geringe, sie betragen etwa 17 Nkr. per Parcelle. Dagegen ist seit Anlegung der Grundbücher der Credit Ungarns derart gestiegen, daß ihm über 123 Millionen fremdes Capital zugewendet wurde. Die österreich. Regierung hat hier geräuschlos eine That vollbracht, von der auf ungarischen Landtagen fünf und zwanzig Jahre lang gesprochen wurde, zu deren Realisirung aber wenig geschehen war.

Die „Presse" bespricht die Schwierigkeit der Aufgabe, welche das reichsräthliche Comité des Staatsvoranschlages für 1861 auf sich genommen, und ist der Ansicht, der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte müsse die Herstellung einer unwandelbaren Landeswährung unbedingt vorangehen. Die Entwerthung der Valuta sei das Deficit; beseitige man das eine Uebel, so sei auch schon das andere gehoben. Zu diesem Ziele vertrete der „Volkswirth" die Rehabilitirung der Bank durch monatliche Notenverminderung um je drei Millionen während der Dauer von drei Jahren; die „Presse" dagegen ist für Aufhebung der Bank. Sie schlägt vor: die schleunigste Einziehung der Noten, so weit die sogleich realisirbaren Activa der Nationalbank reichen, und Uebernahme des Restes der ausgegebenen Noten auf Rechnung des Staates gegen Rückstellung eines entsprechenden Theiles der an die Bank dafür verpfändeten verzinslichen Staatsschuldverschreibungen. Die „Presse" glaubt, auf diesem Wege könnte die Valuta bis zum Beginn des Rechnungsjahres 1861 hergestellt sein. Der Reichsrath werde nicht vermeiden können, unverweilt seine Meinung darüber auszusprechen, ob er dem Systeme der Rehabilitirung, ob jenem der Aufhebung der Zettelbank beistimme. Das Budget-Comité könne die Prüfung der Detailvoranschläge nicht beginnen, ohne den Finanzminister über den Weg, den die Regierung zur Herstellung der Valuta einzuschlagen gedenkt, befragt zu haben. Eine Enquête, von dem Comité veranstaltet, und auf die Vertreter, aller betheiligten Interessen ausgedehnt, werde nöthigenfalls die noch fehlenden Anhaltspunkte liefern.

Nach der „Milit. Ztg." soll eine neue Organisation des Kriegs-Kommissariates in nächster Zeit ins Leben treten. Sie wird im Wesentlichen die Zahl der Ober- und Kriegskommissäre bedeutend verringern und es werden in der Uniformirung Veränderungen vorgenommen werden, auch die Eintheilung nur die Kategorie der respizirenden und der konzessiven enthalten.

Vom k. k. Landesgeneralkommando in Wien wird zur Besetzung der in Folge Allerhöchster Entschließung vom 26. April l. J. in Wien, Ofen, Lemberg, Prag Hermannstadt an fünf Kandidaten der Augsburger und an eben so viele der helvetischen Konfession zu verleihenden evangelischen Feldpredigerstellen der Konkurs ausgeschrieben. Diese bleibend angestellten Feldprediger werden im Gesammtstatus des Militärklerus mit den sämmtlichen Gebühren eines Feldkaplans gleichgehalten.

Deutschland.

Die ministerielle „Preußische Zeitung" fährt noch immer fort, in ihren berüchtigten Artikeln „vom Main" gegen die Kurhessische Verfassung zu agitiren. Die „NPZ." erhebt sich gegen diesen Unfug. Wenn Herr v. Jasmund die Muße, welche ihm sein Dienst in Frankfurt gewährt, zu diesen oder jenen stilistischen Lucubrationen benutzen will, so sei das seine Sache. Wie aber das Preußische Ministerium es wünschen oder gestatten möge, daß jetzt, nachdem die Verfassung in Kurhessen proclamirt ist, das Volk dort Namens des Berliner Cabinets unaufhörlich gegen dieselbe aufgehetzt wird, das sei völlig unverständlich. Der Minister sagte unlängst, die Kurhessische Sache müsse nun zwischen Fürst und Volk ausgetragen werden. Läßt man das denn aber wirklich Preußischerseits ohne Einwirkung geschehen, wenn das ministerielle Journal unausgesetzt gegen die Hessische Regierung agitiren darf? — Nach der „Kass. Z." ist wegen der an die Bundesversammlung gerichteten Verwahrung der städtischen Behörden in Kassel, in welcher die Rechtsbeständigkeit der Verfassungs-Urkunde vom 30. Mai d. J. bestritten wird, auf Veranlassung des Ministeriums des Innern durch die Provinzial-Regierung im Disciplinarwege eingeschritten worden. In der Bundestagssitzung vom 14. d. hatte man die Vorlage der Kurhessischen neuen Verfassung zum Zweck der Garantie-Einholung erwartet; dieselbe erfolgte aber nicht. Dagegen wurde die

Rechtsverwahrung des Kasseler Stadtrathes gegen die Verfassung eingereicht und der Reclamations-Commission zugewiesen.

Frankreich.

Paris, 14. Juni. Heute ist das große Annexationsfest, der große Tag, an welchem der Herr „Moniteur" die Güte hat, das Herzogthum Savoyen und die Grafschaft Nizza für französisch zu erklären. „Te Deum laudamus" wurde in Notre Dame de Paris gesungen; wofür sind dort nicht schon Tedeums gesungen worden? Der Cardinal-Erzbischof von Paris pontificirte! Der Empereur war nicht bei dem Tedeum, auch die Imperatrice nicht mit dem Prince Imperial, nicht einmal das diplomatische Corps. Die Parade auf den Champs de Mars war natürlich prachtvoll. (In Paris hebt man als bedeutsam hervor, daß der Kaiser diesmal die Brücke von Jena zum Uebergange über die Seine gewählt habe.) Die Kaiser-Garden sind brillante Truppen, und diese armselige Pariser Nationalgarde, die zum ersten Male das Glück hatte, sich en masse vor dem Empereur zeigen zu dürfen, hatte sich wenigstens so gut als möglich geputzt. Der Empereur selbst sah mißmuthig darein, und das Publicum schien sich auch herzlich wenig um ihn zu kümmern, die jungen Leuchtenberge mit ihren großen Ordensbändern zogen die allgemeine Aufmerksamkeit in weit höherem Grade auf sich. — Der „Moniteur" veröffentlicht heute amtlich das vom Kaiser bestätigte Senatsconsult in Betreff des Anschlusses Savoyens und Nizza's; ferner ein Decret, welches die Mauthlinie der neuen Provinzen gegen Piemont feststellt und dem in diese Linie nicht eingeschlossenen Gebiete dieselbe Zollfreiheit zuerkennt, welche das Land bisher hat; ferner ein Decret, welches in Savoyen und Nizza das Salz- und Jagdblei-Monopol aufhebt, das Tabaks- und Schießpulver-Monopol nach französischen Gesetzen regulirt und die Portotaxe, die Steuern, Stempel ꝛc. ganz in's Französische übersetzt; ferner verschiedene Berichte des Kriegsministers an den Kaiser, welche die Errichtung einer 22. Militär-Division in Grenoble, wo eine solche schon von 1795—1830 bestanden, für Savoyen, Ober-Alpen und Isere-Departement, so wie die Einrichtung der Gensd'armerie in den neuen Provinzen, die Verstärkung des Generalstabs im Genie-Corps ꝛc. betreffen. — Das Kriegsministerium hat den Auftrag erhalten, der Stadt Grenoble zu schmeicheln. Ein schnurriger Befehl für einen Kriegsminister; aber es ist wirklich so. Die Stadt Grenoble ist nämlich höchst unzufrieden, weil sie sich auf allerlei Vortheile gespitzt hatte, die ihr aus der Vereinigung Savoyens erwachsen würden. Diese Vortheile sind aber nicht zu erreichen gewesen; um nun die Stadt zu trösten, muß der Kriegsminister das Decret, durch welches Grenoble zum Sitz einer neuen Militär-Division gemacht wird, mit einem großen Aufwande von patriotischen Schmeicheleien einleiten. Es heißt darin u. A.: „Ehedem Hauptstadt des Landes Dauphiné, französisch geworden vor einem halben Jahrtausend, nicht weniger bedeutend durch seine geographische Lage, wie durch den Patriotismus seiner Bewohner, ist Grenoble zu allen Zeiten an der Spitze der nationalen Partei gewesen. Während des Krieges hat Grenoble tapfer der Invasion widerstanden und mit einem Schwunge, den nichts aufhalten konnte, eilte es dem Kaiser bei dessen Rückkehr von der Insel Elba entgegen." — Die Berichte der Präfecten über die Ernte-Aussichten sind nichts weniger als befriedigend; wir sind von einer Mißernte ernstlich bedroht; und es ist dies der schwarze Punkt an dem rosenfarbenen Himmel der Regierung. — Der neapolitanische außerordentliche Gesandte, Herr von Martino, ist heute nach Fontainebleau gefahren. Eine sicilianische Deputation wird am Sonnabend hier eintreffen. — Prinz Jerome hat vom 12. zum 13. d. eine unruhige, schlaflose Nacht gehabt. — König Victor Emanuel hat dem kaiserl. Prinzen acht kleine Pferde sardinischer Race zum Geschenk gemacht. — Großfürstin Helene von Rußland hat sich am 8. d. zu Toulon an Bord der russischen Fregatte Olaf begeben. — Ueber die italienische Angelegenheit sind unzählige Gerüchte im Umlauf. Die verbreitetste Meinung ist die, daß der König von Neapel von der kaiserlichen Regierung Nichts erwarten darf, als den Rath, die Sicilianer abstimmen zu lassen, ob sie ihn behalten wollen. Was das Resultat einer solchen Abstimmung, mit Garibaldi an der Spitze, wird man sich wohl keine Täuschungen machen. Was dann an die Stelle der Bourbons treten soll, darüber bewahrt man in den Kreisen, die unterrichtet sein könnten, das tiefste, unverbrüchlichste Schweigen.

Die Reise nach Baden-Baden ist in Aller Mund; fürchterlich unverschämt aber sind diese Franzosen, der „Constitutionnel" sagt heute geradezu, die Deutschen Könige und Fürsten hätten auf ihre Bitten Erlaubniß erhalten, der Zusammenkunft zwischen Sr. k. Hoh. dem Prinzen-Regenten und dem Empereur beizuwohnen. Uebrigens spricht jenes Blatt nur offenbar das, was alle Franzosen denken und sagen. Nach der „Opinion nationale" lassen sich die Commentare des Publikums in folgender Weise zusammenfassen: Man fragt sich, ob der Prinz-Regent auf Antrieb Rußlands oder Englands in die Zusammenkunft gewilligt habe. Im ersteren Falle, sagt man, könnte man einen nahen Krieg mit England voraussetzen, ein Uebereinkommen, welches Frankreich die Rheingränze geben würde. Im andern Falle müßte man sich auf einen kräftigen Widerstand gegen Rußlands Plane im Orient und vielleicht auf eine Vergrößerung Preußens gefaßt machen, welche durch die Abtretung des Rheinufers an Frankreich nothwendig werden würde. Diese verschiedenen Commentare haben das eigenthümliche, daß sie wunderbar mit einander harmoniren in Betreff der „Revindication" der Rheingränze. Abouts Brochure ist dennoch erschienen, sie heißt „L'Empereur Napoléon III. et la Prusse". Wir hatten aber nur Andeutungen über einen Theil des Inhaltes gebracht und selbst dieser hat eine andere Nutzanwendung gefunden. Die Brochure ist gleichsam ein Vade mecum für die Reise nach Baden-Baden und athmet die zärtlichste Zuneigung für das Deutsche Volk. Frankreich hat keinen heißeren Wunsch, als Deutschlands Einheit, und zwar soll Preußen die Rolle des Deutschen Piemonts (auch mit Savoyen und Nizza im Hintergrunde?) übernehmen. Der Prinz-Regent müsse aber der nationalen Bewegung entgegenkommen. Man dürfe es in Berlin nicht wieder so machen, wie 1849, wo „man nicht allein die von dem Volke dargebotene Kaiserkrone ausgeschlagen, sondern die Volkssache in Sachsen und Baden blutig unterdrückt habe." Von der Rheingrenze ist natürlich nicht die Rede; höchstens das fortwährende Geschrei davon in Deutschland könnte die Franzosen wild machen, so daß sie dann endlich thun würden, was man ihnen immer fälschlich vorwürfe. Zuletzt kommt About auf Posen und die Niegolewskischen Enthüllungen. Dabei redet die Brochure mit besonderem Nachdruck von einer Polizei-Provocation zu einem zweiten Orsini-Attentat gegen den Kaiser (?!). In Bezug darauf schließt das Schriftchen mit den mehr als räthselhaften Worten: „Man kann sagen, daß, wenn die Herren v. Puttkamer, v. Bärensprung und Post ohne böse Absicht, nur aus unverständigem Diensteifer einen zweiten Orsini hervorgerufen, sie Preußen eines sehr nützlichen Alliirten beraubt hätten, der jetzt noch sehr bereit ist, ihm Dienste zu erzeigen, vorausgesetzt nur, daß Preußen ein wenig die Hand dazu biete." (Timeo Danaos et dona ferentes.)

Nach Berichten aus Chambery herrscht große Bestürzung unter dem kleinen Handelsstand, welchem die annexionistischen Agenten versprochen hatten, Frankreich werde den in den letzten Monaten gezahlten Zoll zurückerstatten. Darauf hatten dann die HH. Epiciers in Masse eingekauft, und nun erklärt ihnen Hr. Dieu; daß sie sich in ihrer Leichtgläubigkeit haben täuschen lassen. So fällt eine Illusion nach der andern.

Großbritannien.

London, 13. Juni. Die Canalflotte unter der Führung des Admirals Fremantle befindet sich auf einer Kreuzfahrt um die Küsten Schottlands. Die Expedition hat einen rein hygienischen Zweck. Ein großer Theil der Flottenmannschaft leidet an den Pocken. An Punkten die sich durch ihre gesunde Luft auszeichnen, sind Kranke und Reconvalesceuten zur ferneren Pflege ausgesetzt worden.

Die Aeußerungen des englischen Premierministers in der Unterhaussitzung vom 12. d. sind so charakteristisch, daß wir, obzwar sie bereits kurz erwähnt wurden, doch auf dieselben nochmals ausführlich zurückkommen müssen. Lord Palmerston sagte: Wir hören, daß die neapolitanische Regierung einen Agenten nach Paris und London abgesandt hat, um den Regierungen Frankreichs und Englands gewisse Mittheilungen zu machen. Ich hoffe, das Haus wird keinen Augenblick zweifeln, daß wir in unseren Besprechungen mit diesem Botschafter dafür sorgen werden, daß er die Gefühle kennen lerne, mit denen die englische Regierung in Gemeinschaft mit dem ganzen Lande die in Palermo begangenen Barbareien betrachtet. (Beifall.) Ob indeß diese Vorstellungen auf das künftige Verhalten der neapolitanischen Regierung heilsam wirken werden, das möchte ich nicht versichern wollen. Wahrscheinlicher ist es, daß die neapolitanische Regierung ähnlich wie die päpstliche handeln wird, welche nach dem Blutbad in Perugia den Officier, der es angestiftet hatte, zur Belohnung beförderte. Die neapolitanische Regierung hat sich an ihre auswärtigen Alliirten um Unterstützung gewendet, Unterstützung in Gestalt einer Garantie für den Besitz der beiden Sicilien. Oesterreich hat es unbedingt und bestimmt abgeschlagen, sich in die Angelegenheiten Neapels zu mischen. Wir haben allen Grund zu glauben, daß der Entschluß, den die französische Regierung gefaßt hat, dem der österreichischen ähnlich ist, und wie die britische Regierung über einen Gegenstand dieser Art denkt, brauche ich nicht erst zu sagen. Zum Schluß fügte Lord Palmerston noch einige weitere hämische Bemerkungen über die neapolitanische und päpstliche Regierung bei und meinte, dieselben seien an allem Ungemach Schuld, das sie jetzt bedrängt.

In der Sitzung des Unterhauses vom 14 d. beantragte Lindsay eine schnelle Organisirung der Flottenreserven. Mehrere andere Redner befürworten dieses, weil es zweckmäßiger als die Befestigung der Küsten sei. Der Antrag ward jedoch schließlich verworfen.

In der Sitzung des Unterhauses von 15. d. erwiderte Lord John Russell auf eine desfallsige Anfrage Mr. Griffith's: man erwartet, daß Frankreich eine Note an die Mächte richten werde, in welcher es die Anerkennung der Annexion Savoyens und Nizza's fordern wolle; diese Note sei aber noch nicht eingetroffen.

Die „Engl. Korresp." melde, daß Franz v. Pulzky mit seiner Familie von London nach Turin übersiedelt.

Dänemark.

Aus Kopenhagen 11. Juni, wird gemeldet: Der König von Schweden hat gestern nicht einmal einen vollen Tag auf dänischem Gebiete, nämlich in Helsingör und auf dem Kronborger Schlosse zugebracht; in den späteren Vormittagsstunden eingetroffen, ist er schon Abends zwischen 10 und 11 Uhr auf den Boden seines Landes zurückgekehrt, Die Gemalin des Königs, Gräfin Danner, hatte die Absicht, bei dem Feste, welches in Helsingör stattfand, zu erscheinen und dem Könige von Schweden sich vorzustellen, es war aber, wie man den „H. N." berichtet, nicht die gehörige Anzahl von begleitenden Standesdamen aufzutreiben.

Kammerherr Berling, der frühere Reisemarschall des Königs und Intendant der königlichen Civilliste, ist nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Italien.

Aus Turin 12. d. schreibt man der „Indep." Der Marschall Vaillant ist in Magenta von der Nationalgarde und Municipalität empfangen worden. In Novara wurde er vom Gouverneur der Stadt begrüßt. Der Marschall befuhr auf einem Regierungs-Dampfer den Comer-See und wird morgen zu Turin erwartet. Der Marquis von Torrearsa, der Marquis Rocaforte und der Graf Manzoni, sicilianische Emigranten, sind nach Palermo abgegangen.

Turiner Blätter melden, daß die sardinische Regierung mit dem genueser Hause Domenico Odone einen Vertrag wegen Concession zu der ligurischen Littorale-Bahn abgeschlossen hat; die Regierung ertheilt die Concession auf 80 Jahre und garantirt einem Capital von 130 Millionen Frcs. 3 pct. Zinsen. Die Eisenbahn geht von der neuen Gränze bei Nizza nach Genua, wo sie die Bahnen von Turin und Mailand schneidet, und geht nach der alten sardinischen Gränze, wo sie in das ehemalige Herzogthum Modena führt; sie ist also eine Verbindung der französischen Mittelmeer- mit den mittelitalienischen Bahnen und wird in Zukunft Paris mit Rom in directen Verkehr setzen.

Rußland.

Wie aus Petersburg 12. Juni verlautet ist der Gräfin Morny auf Befehl S. M. des Kaisers eine Jahresfrist bewilligt worden, um in Betreff der ihr vom Vater erblich hinterlassenen Güter Anordnungen zu treffen; der Termin zum Verkauf dieser Güter aber wird gerechnet von dem Besitzantritt derselben durch die Gräfin.

Der Baron v. Bismark-Schönhausen, K. Preußischer Gesandter am k. russischen Hofe, ist am letzten Dinstag eingetroffen.

Ueber die Tataren-Auswanderung gibt das kertscher „Blättchen" die Auskunft, daß im letzten Herbst und Winter in jener Stadt 3415 Pässe ins Ausland für 38,253 Personen ertheilt worden seien und daß man zu Ende April l. J. noch 2000 Familien aus dem Gebirge erwartete, welche auswandern wollten. Alle diese Emigranten, sagt der Courier von Odessa, sind nicht kriegerische Gebirgsbewohner, sondern gehören zu der „unthätigen und unnützen tatarischen Bevölkerung des westlichen Kaukasus."

Vom Kaukasus wird der Beginn der Sommer-Operation gemeldet. Im Kuban-Landstriche waren drei Detachements, das adagumsche, schapsugische und labinskische, zu Fortifikationsarbeiten beordert. Nur das schapsugische hatte einen, wie es scheint, ziemlich hartnäckigen Kampf zu bestehen. Generalmajor Rudanowski zog sich mit demselben am 6. Mai über den Kuban in das Land der Schapsugen gegen den Aul Kabanitz, wo ein Fort angelegt werden sollte. Am 8. Mai wurde der Aul zwar erstürmt und zerstört, doch büßte das Detachement dabei 4 Mann an Todten und 3 Oberofficiere und 38 Mann an Verwundeten ein. In Abchasien unternahm General-Major Karganow den 29. April eine kurze Rekognoscirung zur See längs der dschigetischen und längs der ubychskischen Küste, um auf Schiffe mit Contrebande zu fahnden. Es wurden einige solcher Fahrzeuge, so wie feindliche Waaren-Niederlagen vernichtet, worauf die Expedition nach Suchum zurückkehrte.

Amerika.

Man schreibt der „Nat. Ztg." aus New-York 26. Mai.: Dowiat, als früherer deutsch-katholischer Prediger bekannt und seit 10 oder 11 Jahren in den Vereinigten Staaten, größtentheils für die Antisklaverei-Richtung thätig gewesen, aber durch ein ungeordnetes Leben ziemlich herabgekommen, hat jetzt die Zahl der Abtrünnigen vermehrt. Er hält jetzt für Geld öffentliche Vorträge für die Sklavereipartei, und zeichnet sich dabei besonders durch die Rohheit aus, womit er seine früheren Gesinnungsgenossen zu verdächtigen bemüht ist.

Nach den neuesten Berichten aus Mexico ist im Lager der clericalen Partei ein tiefgehender Zwiespalt ausgebrochen. General Zuloaga hat am 1. Mai ein Decret erlassen, durch welches er den General Miramon von den Functionen eines Präsidenten entsetzt erklärt und sich selbst zur höchsten Autorität der Republik aufwirft.— Weiteren Nachrichten vom 10. Mai zufolge soll jedoch Miramon den Zuloaga gefangen genommen und mit demselben die Hauptstadt verlassen haben, nachdem er zuvor noch eine Zwangsanleihe von 200.000 Dollars erhoben hatte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. Juni.

* Vorgestern Nachmittag trafen von Lemberg kommend, der hochw. nominirte Erzbischof von Lemberg P. Wierzchlejski und Bischof Jasiński hier auf dem Bahnhofe ein und reisten, nachdem sie von mehren Mitgliedern des hiesigen höheren Klerus begrüßt worden, unversäumt mit dem nächsten Zuge nach Wien weiter.

* Seit heute Morgen 8 Uhr ist in dem sogenannten „Englischen Garten" die Landwirthschaftliche Ausstellung, deren Programm wir in N. 134 unseres Blattes mitgetheilt, bis zum 21. d. einschließlich eröffnet. Von der Administration der Tenczyner Güter ist neben der allgemeinen eine besondere Ausstellung veranstaltet.

* Morgen früh um 10 Uhr findet die schon angesagte General-Versammlung der Landes-Feuerversicherungs-Gesellschaft, die jetzt bereits über ein Kapital von mehr als 8 Millionen verfügt, zum Behuf der endgültigen Bestätigung der vom Comité ausgearbeiteten Statuten im Theater-Redoutensaale statt.

* Zu so vielen anderen Kirchen der Stadt, welche unter dem Beistand von Privatwohlthätern renovirt oder neu aufgeführt werden, gehört auch die aus dem XVII. Jahrhunderte herrührende Trinitätskirche auf der Vorstadt Kazimierz, mit deren dringend nöthig gewordenen Restaurirung der Vorstand des Klosters der Barmherzigen Brüder bei geringen Mitteln vorgeht. Dasselbe, seit 1812 mit der Obhut der genannten Kirche betraut der sich die PP. Bonifratres außer des ihnen obliegenden Unterhaltes der Kranken in dem von ihnen unlängst renovirten Spital mit Eifer unterziehen, lebt vom Almosen und wendet sich deshalb an die frommen Bewohner der Stadt, durch milde Beiträg die Vollendung der begonnenen Bauarbeiten zu ermöglichen.

* Gestern Abends verstarb hierselbst nach kurzer Krankheit der Lithograph der lithogr. Anstalt des „Czas," Heinrich Walther, dessen geschickte Arbeiten (insbesondere die Ansichten von Krakau) durch die aus derselben hervorgegangenen Steindrücke dem Publikum bekannt sind und der sich noch an der letzten Kunstausstellung mit einer „Ansicht von Tyniec" betheiligt hatte.

* Seit dem 15. d. ist die Militär-Schwimmschule am Zwierzyniec dem Publikum eröffnet. Zum Schimmunterricht und Baden sind täglich die Stunden von 5—7 Uhr früh und von 5—8 Uhr Abends für Herren, von 10—1 Uhr früh für Damen reservirt. Die näheren Auskünfte ertheilt die Kanzlei der Schwimmschule.

* Am 5. d. hat im Złoczower und Przemysler Kreise ein furchtbarer Hagelschlag stattgefunden, welcher die Größe einer wälschen Nuß hatte, wodurch nicht nur die stehenden Feldfrüchte, sondern auch das Gras auf den Wiesen gänzlich vernichtet worden sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie in den vorhergehenden Monaten zeigt auch der Ausweis der Einkünfte der galizischen Eisenbahn vom Monate Mai d. J. eine die anderen Bahnen übersteigende beträchtliche Einnahme. Dieselbe betrug im genannten Monat auf einer 28 Meilen langen Strecke 223.134 fl. österr. Währ. bei einem Transport von 21.822 Personen und 628.578 Zentner Last. Seit Neujahr wurden auf dieser Bahn 97.992 Personen und 2 Mill. 403.224 Zentner Last (ihre eigenen Transporte ausgeschlossen) überführt, was zusammen eine Einnahme von 856.810 fl. österr. Währ. ausmachte. Dieselbe betrug also im Mai per Meile 7965 Gulden, während in gleichem Falle die Gratz-Köflacher Eisenbahn 2424 fl., die Pardubitz-Reichenberger 2384 fl., die Preßburg-Tyrnauer 1709 fl. österr. Währ. einnahm.

Paris, 15. Juni. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.50. — 4½perz. 96.75. — Staatsbahn 522. — Credit-Mob. 666. — Lombarden 500. — Oesterr. Kredit-Act. fehlt. — Consols mit 93⅛ gemeldet. — Haltung der Börse minder fest, wenig Geschäft.

Paris, 16. Juni. Schlußcourse: 3perzentige Rente 68.45. 4½perz. 97.—. Staatsbahn 525. Credit-Mobilier 667. Lombarden 502. Oesterr. Kred. Akt. fehlt. Consols mit 93⅝ gemeldet.

London, 15. Juni. Schluß-Consols 93½.

— Der neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergibt eine Vermehrung des Baarvorrats um 19,350,000 Fr., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 14,500,000 Fr. und der laufenden Rechnungen mit Privaten um 38,800,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Portefeuille-Bestandes um 30,600,000 Fr., der in Umlauf befindlichen Billets um 20,500,000 Fr. und der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 333,000 Fr.

London, 16. Juni. Consols 93⅜. Wechsel-Cours auf Wien 13 fl. 5 kr. Lombard-Prämie fehlt. Silber fehlt. Wochenausweis der Englischen Bank: Metallvorrath: 16,194.569 Pfund Sterl. Notenumlauf: 20,967.435 Pfund Sterl.

Krakauer Cours am 16. Juni. Silber-Rubel Agio fl. poln. 106 verl., fl. poln. 105 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 351 verlangt, 345 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77½ verlangt, 76½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung fl. 131 verlangt, 129 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.50 verl., 10.38 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.36 verlangt, 10.24 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.91 verl., 5.84 bezahlt.— Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.98 verl., 5.91 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¾ verl., 101 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 87 verlangt, 86⅛ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 72¾ verlangt, 72½ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währung 79.50 verl., 78.50 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn fl. österr. Währ. 133 verl., 131 bez.

Lotto-Ziehungen vom 16. Juni.

Wien:	7	86	61	49	84
Prag:	65	10	78	40	85
Graz:	88	24	64	38	62

Neueste Nachrichten.

Turin, 14. Juni. Von den 114 Offizieren der Brigade Savoyen bleiben 85 in sardinischen Diensten. In Cagliari sollen Quartiere für zwei sardinische Brigaden bereit gehalten werden.

Die „Gazz. di Parma" meldet, Mazzini sei mit einigen achtzig Anhängern von Livorno nach Sicilien abgegangen. Die sardinische Kammer soll mit Ende nächster Woche geschlossen werden.

Turin, 15. Juni. Marschall Vaillant ist vorgestern hier eingetroffen und im k. Schlosse abgestiegen. Wie man vernimmt, habe Garibaldi Lafarina die Leitung der inneren Angelegenheiten angeboten. Die Sizilianische Küste von Palermo bis Messina soll durch ein Neapolitanisches Geschwader streng blockirt werden.

Die „Unione" berichtet aus Palermo vom 11ten, die k. Truppen setzen die Räumung Palermo's fort, welches noch voll Barrikaden ist. Garibaldi organisirt den inneren Dienst. Die Civil-Autoritäten, welche ihre Funktionen bereits antraten, finden beim Volke große Unterstützung. Am 12. war die Expedition des Medici, Cosenz und Malenchini vor Cagliari in Sicht und man vermuthet, daß es deren Dampfer sind, welche von den Neapolitanischen Kreuzern gekapert wurden.

Bologna, 13. Juni. Die Republik San Marino dementirt im „Monitore" die gegen sie erhobenen Beschuldigungen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Juni 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Boleslaus Grf. Romer von Polen. Julian Br. Bronicki und Kwirin Orzechowski, von Berlin. Franz de Rychlicki, Anton Dziamski und Franz Stopczyński, von Wien. Boguslaus Bieliński, von Karlsbad. Gabriel Luniewski, von Krynica. Johann Kwiatkowski, von Bochnia. Ludwig Krzystkiewicz, von Tarnow.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Roman Graf Szembek, Johann Graf Leduchowski und Eduard Dzwonkowski, nach Poremba. Johann Olechowski, nach Polen.

vom 17. Juni 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Kalixt Br. Horoch und Johann Demonkal, k. ruf. Oberst von Warschau. Joseph Rossa, von Bochnia. Cesar Grf. Męciński, von Dukla. Ladislaus Grf. Romer, von Ociecka. Alexander Grf. Orłowski, und Nikolaus Korff, von Rußland. Gustav v. Schmidt, von Lemberg. Anton Lisowiecki, von Jasło. Julian Lubieniecki, von Premyslany. Heinrich Sławiński, Konrad Fihauser, Ladislaus Dąbski und Joseph Małachowski, von Galizien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Roman Grf. Szembek, nach Poręba. Johann Borisoff, und Adam Paszkowski, k. ruf. Rittmeister, nach Wien.

Amtsblatt.

N. 312. **Kundmachung.** (1811. 1–3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Veräußerung der beiden, der privilegirten österreichischen Nationalbank überwiesenen Aerarial-Mühlen in Neu-Sandez sub CN. 374 und 378 bei dem gefertigten k. k. Domänenamte am 18. Juli 1860 eine Licitation wird abgehalten werden.

Zum Ausrufspreise wird der erhobene Schätzungswerth:

a)	der untere Mühle Nr. 374 der dazu gehörigen Bauarea und des Ackergrundes von 1 Joch 435 □Kftr. mit	8917 fl. 2 kr.
b)	der oberen Mühle Nr. 378 der dazu gehörigen Bauarea und des Ackergrundes von 199 □Kftr. .	7077 fl. 75 kr.
	Zusammen mit . .	15994 fl. 77 kr.

österr. Währ. angenommen.

Zu Anerbietung hierauf werden jene Kauflustige zugelassen, welche nach den bestehenden Gesetzen unbewegliche Güter zu erwerben fähig sind.

Vor Beginn des mündlichen Ausgebotes hat jeder Kauflustige den zehnten Theil des Ausrufspreises zu Handen der Ausbietungs-Commission baar zu erlegen. Schriftliche Anbote, welche bis zum Abschlusse der mündlichen Verhandlung angenommen werden, müssen mit dem zehnpercentigen Vadium versehen sein und die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Verkaufsbedingungen kenne und denselben sich unterwerfe.

Der Bestbieter hat gleich beim Abschlusse der mündlichen Ausbietungs-Verhandlung oder doch längstens binnen acht Tagen hernach sein Vadium bis auf den vierten Theil des Bestbotes zu ergänzen, sodann den zweiten Vierttheil binnen einem Jahre, den dritten Vierttheil binnen zwei Jahren und den vierten Vierttheil binnen drei Jahren vom Tage des Abschlusses der mündlichen Ausbietungs-Verhandlung an gerechnet, baar zu erlegen und den nicht sogleich vom Tage der Ausbietungs-Verhandlung berichtigter Theil von dem gedachten Tage angefangen, mit fünf von Hundert zu verzinsen.

Die Mühlen wofür jetzt an Pachtzins 840 fl. ö. W. jährlich gezahlt wird, werden, wenn der Meistbot angenommen und die erste Kaufschillingsrate bezahlt ist, dem Käufer oder den Käufern mit den Rechten und Lasten, wie sie das h. Aerar besitzt, übergeben werden.

Sobald der Käufer sich über die Zahlung der Hälfte des Kaufschillinges ausgewiesen haben wird, wird demselben die Bewilligung ertheilt werden, daß er als Eigenthümer der erkauften Mühle oder Mühlen intabulirt werde.

Die übrigen Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Die angekündigte mündliche Licitation beginnt am 18. Juli 1860 um 9 Uhr Vormittags.

Vom k. k. Domänenamte in
Alt-Sandez, am 2. Juni 1860.

N. 1631. **Concurs-Edict.** (1798. 1–3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Andrychau wird bekannt gemacht, es sei in Folge der Güterabtretung des Waarenkrämer Heinrich Unger in Andrychau de präs. 11. Juni 1860 Nr. 1631 civ. über sein gesammtes wo immer befindliches bewegliches, dann über sein in den Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictions-Norm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegenes unbewegliches Vermögen der Concurs eröffnet und als Concursmassavertreter der k. k. Notar Hr. Victor Brzeski zu Kenty aufgestellt worden.

Es werden daher Alle, welche an den Verschuldeten eine Forderung zu stellen sich berechtigt halten, hiemit erinnert, ihre auf was immer für Recht sich gründenden Ansprüche in Gestalt einer förmlichen Klage wider den genannten Herrn Concursmassavertreter bis zum 18. August 1860 hiergerichts um so gewisser anzumelden, und in dieser Anmeldung nicht nur die Richtigkeit ihrer Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen sie in eine oder andere Classe gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Kridavermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungeachtet des ihnen auf ein in der Massa befindliches Gut zustehenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzten Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würde.

Zugleich wird eine Tagsatzung auf den 27. August 1860 Vormittags 9 Uhr bei diesem Gerichte angeordnet, bei welcher die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung dieser Concurssache zu erscheinen haben. Sollte diese nicht zu Stande kommen, so wird sogleich, zur Bestätigung oder Wahl des Massaverwalters und Kreditorenausschusses, so wie auch zur Bestimmung anderer das Massavermögen betreffenden Angelegenheiten geschritten werden, wobei die Nichterschienenen den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden als beigetreten angesehen werden.

Andrychau, am 11. Juni 1860.

Z. 5131. **Edict.** (1806. 1–3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden über Einschreiten des Cesar, Heinrich und Ladislaus Gebrüder Haller von Hallenburg unterm 31. März 1860 Z. 5131 im Zwecke der Löschung der für den Adalbert Olearski als gewesenen Krakauer Notar von Josef Haller mittels Notariatsactes vom 4. October 1832 verschriebenen, ob der Realität Nr. 310 Gde. III. alt Nr. 197 Stadtth. I. neu in Krakau laut Hptb. Gde. III. vol. nov. 1 pag. 681 n. 7 on. versicherten fidejussorischen Dienstcaution von 6000 flp. alle diejenigen, die irgend welche Ansprüche und Forderungen an den besagten Adalbert Olearski aus Anlaß seiner Dienstleistung als gewesenen Krakauer Notar zu stellen vermeinen aufgefordert ihre Ansprüche und Forderungen binnen sechs Monaten vom Tage der dritten Einschaltung des Edictes in die „Krakauer Zeitung" bei diesem k. k. Landesgerichte um so gewisser anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablauf jenes Termines die Löschung der besagten Caution erfolgen würde.

Krakau, den 21. Mai 1860.

N. 5131. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy Krakowski w skutek prośby pod dniem 31. Marca 1860 do L. 5131 przez Cezara, Henryka i Władysława braci Hallerów de Hallenburg wniesionéj, w celu wykreślenia z hypoteki kaucyi fidejussorycznéj w kwocie 6000 złp. na rzecz Wojciecha Olearskiego byłego notaryusza krakowskiego przez Józefa Hallera aktem notaryalnem z dnia 4. Października 1832 zeznanéj, na realności dawniéj Nr. 310 Gm. III., teraz Nr. 197 w dzielnicy miasta I. w Krakowie według księgi głównéj Gm. III. vol. nov. 1 pag. 651 n. 7 on. zabezpieczonéj — wzywa wszystkich, którzyby do pomienionego Wojciecha Olearskiego z powodu urzędowania tegoż jako byłego Notaryusza Krakowskiego jakiekolwiek pretensye lub żądania mieć mogli, ażeby się w ciągu sześć miesięcy, licząc od dnia zamieszczenia niniejszego obwieszczenia po raz trzeci w Gazecie Krakowskiéj do tutejszego c. k. Sądu krajowego z swemi pretensyami lub żądaniami tem pewniéj zgłosili, ile że w przeciwnym razie po bezskutecznym upłynieniu terminu wykreślenie rzeczonéj kaucyi nastąpi.

Kraków, dnia 21. Maja 1860.

N. 5642. **Kundmachung.** (1812. 1–3)

Wegen neuerlicher Verpachtung der Czchówer städtischen Propination für die Zeit vom Tage der Bestätigung des Bestbotes durch die hohe k. k. Landes-Regierung bis Ende October 1862 wird die öffentliche Licitations- und Offerten-Verhandlung am 27. Juni 1860 in der Czchower Kämmerei-Kanzlei vorgenommen werden.

Der Ausrufspreis beträgt 972 fl. 54 kr. ö. W. für ein Jahr und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 97 fl.

Zu dieser Verhandlung werden die Pachtlustigen mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingnisse vor und am Tage der Licitation in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eingesehen werden können.

Von der k. k. Kreisbehörde.
Bochnia, am 12. Juni 1860.

N. 970. **Kundmachung.** (1765. 2–3)

Bei der am 1. d. M. in Folge der allerh. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 316ten und 317ten Verlosung der älteren Staatsschuld, sind die Serien 163 und 292 gezogen worden.

In der Serie 163 sind enthalten: Hofkammer-Obligationen von verschiedenem Zinsenfuße, u. z.:

Die Nummern 5,797 bis 5,836 mit den ganzen Capitalsbeträgen, Nr. 5,837 mit einem Fünftel der Capitalssumme, dann die Nummern 5,838 bis 6,890 mit ihren ganzen Capitalsbeträgen im gesammten Capitalsbetrage von 1.258,011 fl. 50 kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Zinsenfuße von 24,248 fl. $8\frac{1}{2}$ kr.

Die Serie 292 enthält Obligationen von dem zu Genua aufgenommenen Anlehen, u. z.: zu 4% Nr. 1 mit einem Fünftel der Capitalssumme, dann die Nummern 1,314 bis 1,963 mit den ganzen Capitalsbeträgen, und zu $4\frac{1}{2}$% Nr. 1 a mit einem Sechstel der Capitalssumme und die Nummern 1 bis 626 mit den ganzen Capitalsbeträgen, im gesammten Capitalsbetrage von 1.192,873 fl. $38\frac{3}{4}$ kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,006 fl. 46 kr.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsfuß erhöht, und der Gläubiger erhält auf Verlangen, nach Maßgabe der in der Kundmachung des hohen Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286/F.-M. (Reichsgesetzblatt Nr. 190) enthaltene Bestimmungen 5%tige auf österreichische Währung lautende Obligationen.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.
Wien, am 1. Juni 1860.

Nr. 3735. **Concurs.** (1804. 2–3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Postmeistersstelle in Niżniów (Stanislawower Kreises) mit dem Bezuge einer Jahresbestallung von 210 fl., eines Amtspauschales jährlicher 21 fl. und der gesetzlichen Rittgelder, mit der Verpflichtung zur Cautionsleistung im Bestallungsbetrage, dann zur Haltung von wenigstens 10 diensttauglichen Pferden und der nöthigen Postrequisiten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber haben die gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse und ihrer Vermögens-Verhältnisse, dann des Besitzes einer in Niżniów gelegenen, zum Postbetriebe passenden Realität binnen vier Wochen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen, bei welchen auch die näheren Vertragsbedingnisse eingesehen werden können.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.
Lemberg, am 7. Juni 1860.

Nr. 4261. **Kundmachung.** (1803. 3)

In Gemäßheit der Bewilligung des h. k. k. Finanz-Ministeriums vom 24. Mai d. J. Z. 27177/1667 wird auch in der dießjährigen Sommerperiode eine tägliche Postverbindung des Bade- und Kurortes Szczawica mit Alt-Sandez respective Kroscienko eingerichtet werden.

Zu diesem Behufe werden die bisherigen wöchentlich viermaligen Postbotenfahrten zwischen Alt-Sandez per Łącko nach Kroscieńko und retour, dann die bisherigen wöchentlich dreimaligen Postbotenfahrten zwischen Kroscienko-Szczawnica und retour vom 15. Juni d. J. angefangen bis zum 15. September 1860 täglich und zwar in folgender Ordnung verkehren:

Von Alt-Sandez	In Kroscienko
1 Uhr 30 M. Nachmitt.	7 Uhr 25 Min. Abends
Von Kroscienko	In Szczawnica
7 Uhr 45 Min. Abends	8 Uhr 30 Min. Abends
Von Szczawnica	In Kroscienko
6 Uhr 15 Min. Abends	7 Uhr Abends
Von Kroscienko	In lt-Sandez
3 Uhr Morgens	10 Uhr Morgens

K. k. galiz. Post-Direction.
Lemberg, am 31. Mai 1860.

Z. 1065. **Edict.** (1795. 2–4)

Vom Zassower k. k. Bezirksamte als Gericht wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es werden über das Gesuch der Pächter Daniel und Herrmann Bloch die denselben gehörigen Fahrnisse, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Wirthschaftsgeräthe und sonstige Effecten am 26., 27. und 28. Juni 1860 im Orte Zgórsko jedesmal um 9 Uhr Vormittags gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden veräußert werden.

Zassów, den 4. Juni 1860.

Z. 7621. **Edict.** (1785. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht über Ansuchen der Frau Kunegunde Helene zwei Nam. Mączyńska, Hr. Kasimir Girtler und Fr. Josefa Janowska zur Befriedigung der zu Gunsten der Exequenten im Lastenstande der in Krakau sub N. 103/4 Gde. VI. gelegenen Realität laut n. 32 on. intabulirten Summe von 66600 flp. s. N. G. die öffentliche executive Feilbietung der Realität Nr. 103/4 Gde. VI. litt A. in einem einzigen und letzten Termin am 12. Juli 1860 Vormittags hiergerichts abgehalten werden wird.

Den Ausrufspreis bildet der Schätzungswerth von 38,069 fl. $32\frac{1}{2}$ kr. ö. W. wobei bemerkt wird, daß diese Realität bei diesem Termine auch unter dem Schätzungswerthe um jeden Preis hintangegeben werden wird.

Das Vadium beträgt 3806 fl. ö. W. im baren oder in kais. östr. Staatsobligationen oder in Pfandbriefen nach deren Curse. Die übrigen bereits in der „Krakauer Zeitung" Nr. 97—99 vom Jahre 1859 mit der hierg. Erledigung vom 30. März 1859 Z. 16124 kundgemachten Feilbietungsbedingungen werden aufrecht erhalten, auf welche die Kauflustigen verwiesen werden.

Krakau, am 30. Mai 1860.

L. 7621. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie, podaje do powszechnéj wiadomości, iż na żądanie p. Kunegundy Heleny dw. im. Mączyńskiéj, p. Kazimierza Girtlera i p. Józefy Janowskiéj na zaspokojenie sumy 66600 złp. z przynależytościami na rzecz egzekucyą popierających w stanie biernym realności w Krakowie Nr. 103/4 w Gm. VI. lit. A. podług n. 32 ciężarów zabezpieczonéj publiczna przymusowa sprzedaż realności w Krakowie pod L. 103/4 Gm. VI. położonéj w jednym i ostatecznym terminie na dzień 12. Lipca 1860 o godzinie 10téj przedpołudniem w tutejszym c. k. Sądzie odbywać się będzie.

Cena wywołania wynosi 38069 złr. $32\frac{1}{2}$ kr. w. a. jednakowoż realność ta na terminie tym za jakąkolwiek cenę i niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Wadium wynosi 3806 złr. a. w. w gotówce, lub w oligacyach Państwa, lub listach zastawnych podług tychże kursu. Inne warunki uchwałą c. k. Sądu krajowego z dnia 30. Marca 1859 Nr. 16124 objęte, a w gazecie „Krakauer Zeitung" Nr. 97—99 ex 1859 zamieszczone utrzymanemi zostają, do których treści chęć kupienia mający niniejszem się odsyłają.

Kraków, dnia 30. Maja 1860.

N. 735. **Kundmachung.** (1793. 2–3)

Zu Folge der hohen k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abth. 5 Nr. 2783 vom 4. d. M. wird am 25. Juni 1860 Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei der k. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Magazins-Verwaltung zu Podgórze mit vorbehalt der hohen Genehmigung eine öffentliche Offerts-Behandlung wegen Verkauf von 760 Klftr. harten Bernnholzes abgehalten werden.

Dieses zum Verkaufe ausgebotene Holzquantum erliegt auf den ärarischen Holzplätzen zu Krakau, besteht aus Scheitern von Buchen, Eichen und Birken und wird in der gegenwärtigen Schlüchtung übergeben werden.

Es werden Offerte auf das ganze Quantum und auch auf einzelne kleinere Partien angenommen. Dieselben mit 10% Vadium versehen, sind in der bennnnten Kanzlei bis Schlag 12 Uhr Mittags am Behandlungs-Tage einzureichen und es werden später einlangende Offerte unter keinerlei Bedingung mehr angenommen werden.

Die näheren Bedingnisse können in der Amtskanzlei zu Podgórze in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Magazins-Verwaltung zu
Podgórze, am 12. Juni 1860.

Wiener - Börse - Bericht

vom 16. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.25	66 50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.40	79.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.70	69 90
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	62 —	62.25
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	—.—	—.—
„ 1839 für 100 fl.	125.75	126.—
„ 1854 für 100 fl.	99.—	99.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93 —	93.50
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	73.75	74 25
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	71.50	72 —
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	70.55
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.—	70.25
von and Konländ. zu 5% für 100 fl.	89.—	93.—
mit der Verlosungs-Klausel 17 zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	858 —	860 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	188.80	189.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	566 —	568 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1875 —	1878 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	263 50	264.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	192 75	193 —
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	132 50	132.75
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	126 —	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl (50%) Einz.	152 —	153 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 80 fl. (40%) Einzahlung	131.75	132.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442 —	444.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	190 —	205.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	350 —

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	100.75	101.25
	10jährig zu 5% für 100 fl.	97 50	98 —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93.25
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	— —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 75	89.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . pr. St.	106.35	106.50
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	103.25	103.50
Esterházy zu 40 fl. CM. „	—.—	—.—
Salm zu 40 „	40.—	40 50
Palffy zu 40 „	37.50	38.—
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.50
Windischgrätz zu 20 „	23.50	24.—
Waldstein zu 20 „	27.50	28.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	108.—	108.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	108.50	108 50
Hamburg, für 100 M. B. $2\frac{1}{2}$%	95.50	95.50
London, für 10 Pfd. Sterl. $2\frac{1}{2}$%	126.25	126.50
Paris, für 100 Franken $3\frac{1}{2}$%	50.25	50 30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —94 Nkr.	5 fl. —95 Nkr.
Kronen	17 fl. —55 „	17 fl. —55 „
Napoleonsd'or	10 fl. —20 „	— fl. —— „
Ruff. Imperiale	10 fl. —45 „	— fl. —— „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12,1 Mittags); nach Przeworsk 10,30 Vorm. (Ankunft 4,30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2,15 Nachm.) 8,24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6,40 Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	25‴ 78	+13'5	86	West mittel		Regen	+11'0	+14'4
	10	26 05	11'6	82	„ stark		Regen		
18	6	26 16	10'9	87	„ stark	heiter m. Wolken			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.